

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und  
Samstag.

Inserate:  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 fr.

# Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 kr.  
Durch die Post  
bezogen in den  
Oberämtern Gmünd  
und Welzheim  
jährlich 24 fr.  
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 79

7. Juli 1864.

## Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

K. Oberamtsgericht Gmünd.

### Zur Nachachtung.

Mit dem 15. Juli beginnen die Gerichtsferien und gehen mit dem 25. August d. J. zu Ende.

Während dieser Zeit können nur dringende Angelegenheiten vor Oberamtsgericht angebracht werden.

Jedermann hat sich während dieses Zeitraumes der Anträge und Gesuche in nicht dringenden Angelegenheiten zu enthalten außer soweit solche auch in Sachen dieser Art zur Wahrung einer derjenigen Fristen erfordert werden, deren Lauf durch die Ferien ausnahmsweise nicht gehemmt wird.

Als dringende Sachen werden angesehen:

- 1) Schwurgerichtssachen, andere Strafsachen, sofern sie Verhaftete oder öffentliche Diener betreffen, Voruntersuchungen ohne Unterschied, Verkündigung und Vollstreckung von Urtheilen der Strafgerichte, die Beschlussnahme über Anträge auf Unterdrückung in Beschlag genommener Druckschriften.
- 2) Unterpandsachen, Erkenntnisse über Verträge, Exekutionssachen, Gesuche um provisorische Verfügungen und Beweisaufnahmen zum ewigen Gedächtniß, Arrestsachen, insbesondere die Verfügung der Zahlungssperre bei Abhandentommen von Schuldscheinen und Zinsabschnitten, Wechselsachen, Santsachen, insoweit es sich um Anordnung und Vornahme von Vermögens-Untersuchungen, um Erkennung des Santes, um Sicherung, Verwaltung und Veräußerung der Aktivmasse handelt.
- 3) Obsignationen, insoweit solche überhaupt den Gerichten obliegen, Ausnahme und Eröffnung letzter Willensverordnungen.

Das Gericht ist überdies gesetzlich verpflichtet, auch sonstige Geschäfte, sobald sie einer besondern Beschleunigung bedürfen sowohl von Amtswegen, als auch auf den Antrag einer Parthie für „Feriensache“ zu erklären.

Ein dahin zielender Antrag einer Parthie muß aber, um Beachtung zu finden, gehörig begründet und wenn er schriftlich eingereicht wird, als „Feriensache“ bezeichnet seyn.

Den 5. Juli 1864.

K. Oberamtsgericht.

### An die Schultheißenämter des Oberamtsbezirks.

Nach Erlass des K. Medicinal-Collegiums vom 20. Juni l. J. soll über die Zahl und Kategorie der in jedem Oberamtsbezirke derzeit sich befindenden Geisteskranken, mit Ausschluß der in den unter Staatsaufsicht stehenden Irrenanstalten untergebrachten Kranken ein Verzeichniß gefertigt, und zu diesem Zwecke die Ortsvorstände zu Einsendung der nöthigen Notizen veranlaßt werden. Diese Notizen sollen enthalten: Wohnort des Kranken, dessen Alter, Geschlecht, Confession, ob ledig, ob verheirathet, wie oft, wie lang, ob Wittwer oder Wittve, wie lang, ob geschieden und wie lang, Beruf, Alter beim Ausbruch der Krankheit; ferner: ob die Geisteskrankheit als Schwermuth, oder als Tobsucht, oder als Verrücktheit, oder als Blödsinn sich äußere, ob der Kranke immer oder zeitweise in einem Zustande sei, der die Unterbringung in einer Anstalt erfordere, und endlich wie und wo er gegenwärtig untergebracht sei. Die zu Hause befindlichen, beurlaubten noch im Verbande einer Anstalt stehenden Kranken sind ebenfalls aufzuführen, wobei dieser Umstand jedoch ausdrücklich zu bemerken ist. Die Schultheißenämter werden nun ersucht, von allen ihnen bekannten Geisteskranken obige Notizen dem Oberamtsphysicate in Wälde mitzutheilen.

K. Oberamtsphysicat. Dr. Romerio.

Welzheim.

Vom K. Medicinal-Collegium ist unter Zustimmung des K. Ministeriums des Innern eine statistische Zusammenstellung aller Geisteskranken in Württemberg angeordnet worden, und unterzeichnete Stelle ist beauftragt, Erhebungen über die Zahl und Kategorie der im Oberamtsbezirk Welzheim derzeit sich befindenden Geisteskranken mit Ausschluß der in den unter Staatsaufsicht stehenden Irrenanstalten des Landes untergebrachten Kranken anstellen zu lassen, und die Aufnahme im Laufe des Monats Juli vorzulegen, sowie auch soweit von den Aerzten des Bezirks die erforderliche Auskunft nicht ertheilt werden kann, die Mitwirkung der Ortsgeistlichen und Ortsvorstände nachzusuchen.

Sollte über einzelne Kranke eine sichere Auskunft z. B. bezüglich der Kategorie der Verpflegung u. nicht erhalten werden können, so hat der Oberamtsarzt durch persönliche Untersuchung an Ort und Stelle das Fehlende zu ergänzen. Auch ist anzufügen, daß die zu Hause sich befindlichen, beurlaubten, noch im Verbande einer Anstalt stehenden Kranke zwar ebenfalls aufzuführen sind, daß aber dieser Umstand ausdrücklich zu bemerken ist.

In Folge höherer Anweisung sind bei der Aufnahme folgende Punkte zu berücksichtigen: Wohnort der Familie des Kranken, Geschlecht, Alter, Confession, Unverheirathet? Verheirathet? wie oft? wie lange? Wittwer oder Wittve? wie lange? Geschieden, wie lange? Stand und Beruf, Alter beim Ausbruch der Krankheit.

Als Kategorien der Geisteskrankheiten sind angenommen: Schwermuth, Tobsucht, Wahnsinn und Verrücktheit, Blödsinn. Endlich wäre noch anzuführen: ist der Kranke immer oder zeitweise in einem Zustande, der Unterbringung in einer Anstalt erfordert? Wo und wo ist er untergebracht?

Die gemeinschaftlichen Ämter werden um baldige Einsendung der nöthigen Notizen ersucht.

Welzheim, den 4. Juli 1864.

K. Oberamtsphysicat. Dr. Köstlin.

### Gmünd. — Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Von dem von der Centralstelle für Landwirthschaft dem Bezirksvereine zugesprochenen Beiträge zu Prämien für das landwirthschaftliche Fortbildungswesen sind heuer nur solche Gemeinden bedacht worden, in denen eine größere Betheiligung der Landwirthe an den dießfalligen freien Versammlungen stattfindet. Demgemäß erhielten Preise von je 10 fl. die Vorstände:

Schullehrer M a t e r in Eggingen,

„ R u f in Waldstetten und

„ L u z in Weiler,

und es hat sich der Bezirksverein vorbehalten, weitere Preise künftig an die Vorstände derjenigen Gemeinden aus seinen Mitteln wie der beizufügen, in welchem sich an dem Fortbildungsschulunterricht eine regere Betheiligung auch der Landwirthe in freien Versammlungen anknüpft, oder wo solche Versammlungen wieder in das Leben gerufen werden.

Den 4. Juli 1864.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Vorstand: Oberamtmann Schemmel.

**G m ü n d. — Landwirthschaftlicher Bezirksverein.**

Bei der am 11. v. Mts. dahier stattgehabten Vertheilung von Preisen für die

**Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht**

wurden dieselben nach dem Ausspruche der Preisrichter folgenden Personen zuerkannt:

- I. für Zucht-Stuten bis zu 8 Jahren mit Fohlen:**  
 der 1. Preis mit 5 Thln. dem Johannes Hirner von Hochenschu,  
 " 2. " " 4 " " Josef App von Straßdorf,  
 " 3. " " 3 " " Georg Bundschu von Lauchhof;

**Nachpreise** erhielten:  
 Anwalt Maier von Buch und Josef Friedel von Oberbettringen.

- II. für Stutenfohlen von 2-3 Jahren:**  
 der 1. Preis mit 6 Thln. dem Anton König von Iggingen,  
 " 2. " " 5 " " Bernhard Abele von Weiswang,  
 " 3. " " 4 " " Werkmeister Köhler von Gmünd,  
 " 4. " " 3 " " Patriz Brenner von Gratwohlhof.

**Nachpreise** erhielten:  
 Anton Wengert von Durlangen, Josef Harsch von Brackwang,  
 Anton Hägele von Spraitbach, Friedr. Ostertag von Spraitbach,  
 Josef Hägele von Durlangen, Anton Abele von Durlangen.

- III. für ältere Farren:**  
 der 1. und 2. Preis konnte nicht abgegeben werden und wurde zu  
 Nachpreisen verwendet,  
 den 3. Preis mit 6 Thlr. erhielt Josef Bieser von Rechberg,  
 " 4. " " 5 " " Josef Barthle v. Unterbettringen.

- IV. für jüngere Farren:**  
 der 1. Preis mit 6 fl. dem August Beeler von Mögglingen,  
 " 2. " " 5 fl. der Hospitalpflege Gmünd,  
 " 3. " " 5 fl. dem August Beeler von Mögglingen,  
 " 4. " " 3 fl. " Bäcker Flaig von Gmünd,  
 " 5. " " 3 fl. " Georg Wagenblast von Reitprecht's,  
 " 6. " " 3 fl. " Farrenhalter Wiedmann v. Bargau,  
 " 7. " " 2 fl. " Georg Krieg von Lindach,  
 " 8. " " 2 fl. " Leonh. Wamsler von Oberbettringen,  
 " 9. u. 10. Preis mit je 1 fl. dem Augustin Scherr von Waldstetten.

- V. für Kühe:**  
 der 1. Preis mit 6 Thaler dem Wilhelm Behner von Gmünd,  
 " 2. " " 5 " " Kaufmann Maier am Markt in  
 Gmünd,  
 " 3. " " 5 " " Ignaz Beß von Unterböbingen,  
 " 4. " " 5 " " Thomas Geiger von Weiswang,  
 " 5. " " 4 " " Bäcker Bieser in Gmünd,  
 Gmünd, den 4. Juli 1864.

- der 6. Preis mit 4 Thaler dem Schultheiß Bieg von Straßdorf,  
 " 7. " " 4 " " Matthäus Werner von Gggingen,  
 " 8. " " 4 " " Anton Kübler von Gmünd,  
 " 9. " " 3 " " Johannes Behringer von Ober-  
 bettringen,  
 " 10. " " 3 " " Müller Kolb in Leinzell;

**Nachpreise** erhielten:  
 Josef Scherr von Waldstetten, und Georg Ernst von Gmünd.

- VI. für Kalben:**  
 der 1. Preis mit 6 Thaler dem Johannes Kiemle von Schierenhof,  
 " 2. " " 5 " " Josef Sachsenmaier von Horn,  
 " 3. " " 5 " " Johannes Maier v. Oberbettringen,  
 " 4. " " 5 " " Sebast. Albrecht von Waldstetten,  
 " 5. " " 4 " " Georg Zimmermann von Muth-  
 langen,  
 " 6. " " 4 " " Michael Waibel von Waldstetten,  
 " 7. " " 4 " " Georg Dennochweiler von Un-  
 terböbingen,  
 " 8. " " 3 " " Bernhard Barth von Waldstetten,  
 " 9. " " 3 " " Schultheiß Frei von da,  
 " 10. " " 3 " " Adam Nezel von Mögglingen,  
 " 11. " " 2 " " Georg Franz Frei von Methylangen,  
 " 12. " " 2 " " Schullehrer Klaus von Straßdorf;

**Nachpreise** erhielten:  
 Florian Nezel von Mögglingen, Josef Krieger von Waldstetten,  
 Michael Köhler von Zimmern, Josef Kuhn von Oberböbingen.

- VII. für Eberschweine:**  
 den 1. Preis mit 5 Thln. dem Käser Speny von Iggingen.  
 der 2. " " 4 " " wurde auf die Mutterschweine übertragen,  
 den 3. " " 3 " " dem Käser Watbel von Waldstetten;  
 einen **Nachpreis** erhielt Müller Lang von Unterbettringen.

- VIII. für Mutterschweine:**  
 den 1. Preis mit 5 Thln. dem Anton Weishaupt von Gmünd,  
 den 2. " " 4 " " Bäcker Haag von da;  
**Nachpreise** erhielten:  
 Jakob Traa von Bargau, und Beiselmüller Klotzbücher von  
 Gmünd.

**Landwirthschaftlicher Bezirksverein.**  
 Vorstand: Oberamtmann Schemmel.

**G m ü n d. — Landwirthschaftlicher Bezirksverein.**

Von den für **Drainage-Anlagen** ausgesetzten Preisen wurden je 5 fl. zuerkannt, dem

Johannes Feifel von Weiler,  
 Josef Mangold von Herdlinweiler und  
 Gutbesitzer Pfisterer von Oberböbingen.

Den 4. Juli 1864.

**Landw. Bezirksverein.**  
 Vorstand: Oberamtmann Schemmel.

**G m ü n d. — Verbot eines Wegs.**

Wer (vom Tournieracker auf den Graben) durch den **Garten des Blinden-Ahls** geht, wird um 1 Gulden gestraft.  
 Am 1. Juli 1864.

**Stadtschultheißenamt. Kohn.**

**G m ü n d.**

**Diebstahls-Anzeige.**

In der Zeit vom 29. bis 30. v. Mts. wurden aus einem hiesigen Wohnhaus ein Paar goldene Chemisettenschnipschen mit kleinen länglichten Carreaus und eine goldene schwarzemalirte Broche in der Mitte mit einem Sternchen und goldenen Raisen gestohlen. Der Verdacht fällt auf einen Menschen von mittlerer Größe mit blaßem Gesicht, der eine blaue kurze Blouse mit weißem ausge schlagenem Hemdkragen und schwarzem Halsstuch trug.

Dieses wird zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht.  
 Den 5. Juli 1864.

**K. Oberamtsgericht.**  
 Römer.

**G m ü n d.**

**Steckbrief-Zurücknahme.**

Der in Nr. 74 steckbrieflich verfolgte Küfergeselle Bernhard

Kupp von Untergröningen, D. A. Gaildorf, ist eingekiesert.  
 Den 4. Juli 1864.

**K. Oberamtsgericht.**  
 Ass. Köhl.

**Revier Kaisersbach.**  
**Holzbeifuhr-Afford.**  
 Die Beifuhr von 30 Ristr. Buchenen und 320 Ristr. tannenen Scheitern aus d. Schlägen Bruch 3a 4, Moosbach, Häuptles, Spielwald 1 u. 3 an die Eisenbahn-Station Schorndorf, wird am Freitag den 8. ds. Mts.

Morgens 9 Uhr im Mönchhof öffentlich veraffordirt.  
 Kaisersbach den 4. Juli 1864.

**K. Revierförster**  
 A.-B. Prescher.

**G m ü n d.**  
**Brod-Lage**

für die nächsten 8 Tage:  
 6 Pf. Kernbrod kosten 24 fr.  
 6 Pf. schwarzes dto. 22 fr.  
 1 Kreuzerwecken hat zu wägen 5 Loth 3 Qt.  
 Am 6. Juli 1864.

**Stadtschultheißenamt. Kohn.**

**G m ü n d.**

**Afford über Lieferung von Wachskerzen.**

Die Lieferung von ca. 250 Pfund Wachskerzen auf das Etats-Jahr 1864/65 wird am Samstag den 9. Juli Vormittags 11 Uhr auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle im öffentlichen Abstreich vergeben.  
 Den 4. Juli 1864.

**Kirchen- & Schulpflege.**  
 Kraus.

**Bargau.**

**Schafweide-Verpachtung.**  
 Die hiesige Sommer-Schafweide, deren Pacht an Martini d. J. zu Ende geht, wird am **Samstag den 9. Juli d. J. Nachmittags 1 Uhr** auf dem Rathhaus dahier auf 1 oder 3 Jahre verpachtet werden, wozu Liebhaber, die hier unbekannt mit den nöthigen Zeugnissen versehen, eingeladen sind.  
 Den 30. Juni 1864.

**Schultheiß Stüg.**

**Buch,**

**Gemeindebezirks Heubach.**

**Bau-Accord.**

Am **Donnerstag den 14. d. M. Vormittags 10 Uhr** wird die an der hiesigen Kapelle baufällig gewordene Mauer im öffentlichen Abstreich veraffordirt. Nach dem revidirten Kostens-Voranschlag berechnen sich die Kosten ohne Materialien:  
 1) für Abbrechen der alten Mauer auf . . . . . 6 fl.  
 2) Grabarbeit . . . . . 2 fl. 30 fr.  
 3) Grundgemäuer . . . . . 5 fl. 2 fr.  
 4) Stodmauer . . . . . 42 fl.  
 5) für das Versehen des alten steinernen Dachgestimses 3 fl.  
 6) Steinhauerarbeit 3 fl.  
 7) für Umdecken und Fassen des Daches 11 fl. 12 fr.  
 Summa 72 fl. 44 fr.  
 Liebhaber, hier unbekannt mit Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen versehen, auf obige

Zeit in die Wohnung des Unterzeichneten eingeladen.

Den 4. Juli 1864.

Anwalt Meyer.

### Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

### Dankfagung.



Für die liebevolle Theilnahme während der langen und schmerzhaften Krankheit unseres unvergesslichen Vaters Joseph, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte sagen den innigsten Dank die trauernden Hinterbliebenen:

**Maria Schwein,**  
nebst Sohn u. Tochter.

G m ü n d.

### Empfehlung.

Hiermit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes mit meinem Sohne im früheren Betrieb fortsetze, deshalb bitte ich meine geehrten Kunden um ferneres Wohlwollen, und sichere pünktliche Bedienung zu.

**Maria Schwein,**  
Küfermeisters Wittwe.

c<sup>1</sup>] G m ü n d.

### Commis-Gesuch.

Ein angehender Commis, der wo möglich in einer Eisenhandlung schon gedient hat, findet im Auslande eine angenehme Stelle. Näheres zu erfahren bei

**Gottlieb König.**

### c<sup>1</sup>] Commisstellengesuch.

Ein erfahrener, noch junger Kaufmann, der längere Zeit in der Bijouteriebranche etablirt war, sein Geschäft aber wegen besondrer Verhältnisse aufgeben will, sucht Stelle. Derselbe ist in der einfachen und doppelten Buchführung geübt.

Die **Allgemeine Anzeigen-Agentur von A. Roth in Karlsruhe** theilt auf Anfrage das Nähere mit.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschliebung vom 3. Juli den Oberhofs-Präsidenten, Geheimen Cabinets-Chef Freiherrn v. Maucier, unter gnädigster Entbindung von der Leitung des Geheimen Cabinets, zu höchst Ihrem Oberstkammerherrn in Gnaden zu ernennen, sowie die Stelle des Vorstandes des Geheimen Cabinets dem Staatsrath von Gros gnädigst zu übertragen geruht.

Staatsrath v. Taube ist zum Ersten Kammerherrn im Dienste Ihrer Majestät der Königin und Oberst v. Veroldingen zum Stallmeister der Königin Majestät ernannt worden.

**Gmünd**, 6. Juli. Das Bischöfliche Ordinariat hat in Folge des Ablebens Seiner Majestät des Königs Wilhelm verordnet, daß in allen Pfarrkirchen der Diocese nächsten Sonntag den 10. Juli zu höchst dessen Gedächtniß eine Predigt abzuhalten ist, an welche sich die feierliche Abhaltung eines Botivamtes anzuschließen hat.

Stuttgart, den 5. Juli. Die hiesige Volkspartei ist bei Hrn. v. Beust in die Schule gegangen und hat in der That etwas gelernt. Ihre Leser erinnern sich, wie sich der vom Bundestag instruktionslos gelassene Bundesbevollmächtigte in London zu helfen wußte, wie er stimmte, als hätte er die beste und bestimmteste Instruktion und wie er seine Abstimmungen nachher

c<sup>1</sup>] **W e l z h e i m.**  
Einen **Oberofen**, einen **Amerikaner-Ofen**, mittlerer Größe, noch einige **Sensen**, **Spaten** und **Schaufeln** verkauft billigt.

**Friedrich Klapp, jun.**

c<sup>1</sup>] **W e l z h e i m.**  
Unterzeichneter empfiehlt sein wohl assortirtes Lager in **Sturz- u. Bandeisen**, letzteres, per Pfd. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> u. 6 fr.

**Friedrich Klapp, jun.**

c<sup>2</sup>] **W e l z h e i m.**  
Bei dem Unterzeichneten ist zu haben:

**Medaille auf den Todestag Sr. Majestät des Königs Wilhelm von Württemberg.**

Solche ist ausgezeichnet schön und kostet nur 24 fr.

**Buchbinder Koch.**

c<sup>2</sup>] **G m ü n d.**  
**Arbeiter-Gesuch.**

**12 tüchtige Maurer** und **6 Sandlanger** finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

**Maurermeister Friedr. Seidler.**

Unterbettringen.

### Arbeiter-Gesuch.

Tüchtige Arbeiter finden sogleich dauernde Arbeit an der Straße von Unterbettringen gegen Waldstetten bei gutem Lohn bei

**Dachswirth Maier.**

c<sup>2</sup>] **G m ü n d.**  
Eine gesunde **Amme** wird gesucht von

**Hebamme Scherr.**

**G m ü n d.**  
**Lehrstüchlingsgesuch.**

Für einen gut gesitteten jungen Menschen, der Lust hätte, unter tüchtiger Leitung sich zum Fein-Mechaniker auszubilden, ist unter sehr günstigen Bedingungen eine Lehrstelle zu erfragen bei

der Redaktion.

c<sup>1</sup>] **G m ü n d.**  
Ein freundlich möblirtes Zimmer auf dem Markt hat für einen ledigen Herrn sogleich zu vermieten. Wer? sagt die Red.

**G m ü n d.**

### Fahrrad-Verkauf.

Am nächsten

Montag den 11. d. Mis.

verkaufe ich von Morgens 8 Uhr an im öffentlichen Aufstreich verschiedenes Schreinwerk, worunter: 1 Sopha, Sessel, Pfeiler-Commode, Bettladen, Weißzeug u. Kleiderkasten, und sonstigem Hausrath, wozu die Käufer freundlich eingeladen werden.

### Wagenländer

im Hause bei Hrn. Bäcker Menrad hinter der Krone.

c<sup>1</sup>] **A l f d o r f.**  
**Fahrrad-Verkauf.**

In dem Hause des Kaufmanns Kratz von hier wird am nächsten Montag den 11. d. M. von Morgens 8 Uhr an 1 Armoire, 1 Weißzeugkasten, 1 Pfeilercommode, 1 ovaler Tisch, 6 Sessel, 1 Bett mit Bettlade und allgemeiner Hausrath im Aufstreich verkauft.

Die Möbel sind eingelegt und noch ganz gut erhalten. Zu diesem Verkauf werden die Liebhaber eingeladen. Den 5. Juli 1864.

**Kirchentirnberg**

bei Welzheim.

### Verkauf einer gangbaren Handlung.

In Folge der Uebnahme eines Hofgutes biete ich mein seit 12 Jahren bestehendes Waarengeschäft, nach Wunsch des Käufers mit oder ohne Waarenlager, unter billigen Bedingungen zum Verkauf aus; dasselbe erfreut sich guter Kundschaft, ist sehr gut gelegen, und bietet einem thätigen Manne sein gutes Auskommen. Liebhaber lade ich zu dem am

**Samstag den 9. ds.**

stattfindenden letzten Verkauf auf dem Rathhaus hier ein.

**Theodor Bilfinger.**

c<sup>1</sup>] **W a l d h a u s e n.**

### Geld-Offert.

200 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> zum Ausleihen parat.

**Leonhard Abele.**

c<sup>2</sup>] **D o n z d o r f.**  
Es ist bei dem Unterzeichneten von nun an

### gebrannter Gips

zu haben.

**Anton Nieger,**  
Säg- und Gipsmüller.

**G m ü n d.**

In der Scheuer von Schlosser **Wahl** können einige Hundert **Garben** aufbewahrt werden. Auch hat derselbe den Futterertrag von ca. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Viertel Wiesen zu verkaufen.

c<sup>2</sup>] **G m ü n d.**  
Ungefähr 1 Morgen **Heu- und Sehd-Gras** verkauft, wer sagt die

Redaktion

**G m ü n d.**

Der von einem hiesigen Goldwaaren-Fabrikanten nach Stuttgart zum Bestreichen geschickte **Magnet** kann abgeholt werden bei

**Polizei-Soldat Mich.**

**G m ü n d.**

Ein freundliches **Logis** für 2 solide Herrn ist sogleich zu vermieten. Wo? sagt die Red.

**G m ü n d.**

Ein **Logis** für einen Herrn oder Frauenzimmer, auch dürfte ein Kind dabei sein, mit oder ohne Bett ist zu vermieten. Wo? sagt die Red.

### Verlorenes.

Am letzten Dienstag Vormittags ist zwischen Gmünd und Reichenberg, wahrscheinlich bei Straßdorf ein **Portmonnaie** mit etwa **35 fl.** in Gold verloren gegangen. Der redliche Finder wolle solches gegen gute Belohnung bei Polizeiwachtmeister **Röll** abgeben.

**G m ü n d.**

Am Montag Abend ist vom Eisenbahnübergang beim Bahnhof bis gegen die Bodgasse eine schwarze **Dose** mit Perlmutter eingelegtem Deckel verloren gegangen. Der Finder wolle solche gegen gute Belohnung abgeben bei der Red. d. Bl.

vom Bundestag sanctioniren ließ, wozu sich dieser willig sand. So, sagte man gestern Abend in einer Versammlung der Volkspartei, sollen es die Schleswig-Holsteiner auch machen; sie sollen sich für einen neuen deutschen Bundesstaat, für ein einheitliches Ganzes erklären, sollen Herzog Friedrich als ihren Regenten proklamiren. Alles dieses soll geschehen vermittelt der Volksabstimmung und zwar solle dabei jeder volljährige selbständige Mann eine Stimme haben. Eine solche Constatuirung soll durchgesetzt werden, selbst wenn eine Dictatur nothwendig würde. Man werde sehen, hieß es gestern, der Bund werde die vollendete Thatfache billigen. Etwas ist an der Sache, obgleich das in der vorgeschlagenen Weise handelnde Schleswig-Holstein zum Bundestage eine andere Stellung einnimmt als der mit einem Mandat betraute Herr v. Beust. Allein von der Schwäche des Bundestags läßt sich, wie Figura zeigt, am Ende mehr erwarten, als von seiner Energie. Eine in dieser Richtung von dem Redakteur des Beobachters, Hrn. Carl Majer, abgefaßte „Ansprache“ an das Volk der Herzogthümer wird demnächst veröffentlicht werden. — Die neuesten Nachrichten aus Dänemark zeigen, daß Alles zu einer großen Katastrophe reif ist. Wenn König Christian den „vermittelnden Schuß“ des Kaisers von Frankreich angerufen hat, so liegt es sehr nahe, zu vermuthen, daß dieser Schuß am

Ende mehr auf die Partei des Königs als auf das wankende Dänemark sich bezieht. — Nach einer Mittheilung des „Staats-Anzeigers“ würde sich die Thätigkeit der am kommenden Dienstag zusammentretenden Kammern hauptsächlich auf zwei Gegenstände beschränken. Nachdem über den Hingang des Königs Wilhelm und der Regierungsantritt des Königs Karl die von der Eitelkeit vorgeschriebenen Förmlichkeiten ausgetauscht werden, hätten die Stände den von König Karl bereits ausgestellten und dem ständischen Ausschuss eingehändigten Revers betreffend die Beschworung der Verfassung durch den Thronfolger entgegenzunehmen; sodann wäre die Civilliste des Königs neu zu reguliren, und zwar der Verfassung gemäß auf die ganze Regierungsdauer König Karls. Darnach würde die ganze Session nicht viel über eine Woche in Anspruch nehmen. — Vom Hofe verlautet wenig Neues. Die wichtige Veränderung im geheimen Cabinette wird Ihnen bekannt sein. Als Ministerwechsel wird bezeichnet der Austritt des Justizministers Freih. v. Spittler-Wächter, der übrigens aus Familien- und Gesundheitsrückichten schon vor Jahren sein Entlassungsgesuch dem verstorbenen König und zwar wiederholt eingereicht hat. Der junge König hat tüchtig zu arbeiten; allem Anscheine nach wird manche wichtige Aenderung für eine spätere ständische Beratung vorbereitet. — Wie ich höre wird das königliche Paar die Wohnung auf der Villa bis in den Herbst beibehalten und erst im Herbst das Schloß beziehen und zwar jenen Theil desselben, den es vor Jahren inne gehabt; es sind jedoch noch bauliche Veränderungen vorzunehmen.

Im Katharinenhospital in Stuttgart ist seit einiger Zeit eine Dampfmaschine im Betrieb, mittelst welcher gelocht, gewaschen und Holz zerkleinert wird. Man bereitet durch sie Bäder und versorgt mittelst ihrer Kräfte jede Etage des Gebäudes mit Wasser.

**Berlin, 2. Juli.** In diesem Augenblick treffen 1500 dänische Kriegsgefangene mittelst Sonderzugs aus Alsen hier ein. — Aus Aarhus erhält man die Nachricht, daß es dem Hauptmann v. Schopp vom 18. Infanterie-Regiment am vorigen Mittwoch (29. Juni) gelungen ist, mit seiner Compagnie an der Küste von Moersmünde acht dänische Segelschiffe und 14 kleine Rähne zu erwischen und sie unter den sicheren Schutz der preussischen Batterien bei Aarhus zu bringen, obwohl er von zwei dänischen Dampfern verfolgt worden war.

**Wien, 4. Juli.** Der „Presse“ wird aus Kopenhagen gemeldet: König Christian hat direct und persönlich den vermittelnden Schutz des Kaisers Napoleon nachgesucht.

**Sonderburg, 2. Juli.** Ein heute unternommener Versuch der Dänen, vom Weningbund aus zu landen, ist mißlungen, es soll denselben aber dennoch geglückt sein, eine Kuh als Kriegsbeute mitzuführen.

Gestorben zu **Gmünd** den 6. Juli, Vormittags 1/2 10 Uhr, **Klaus Schindewolf**, Handelsmann aus Rokenrode, an Typhus, alt 38 Jahre, Leiche, Freitag 10 Uhr, Trauerhaus, Spital.

### Schwurgerichts-Verhandlung.

**Nottwiel, 27. Juni.** Eines dreifachen Mordes angeklagt erschien vor den Gerichtsschranken die ledige Mätherin Marie Gauß von Fellsdorf, Oberamts Horb. Ihre äußere Erscheinung macht einen gewinnenden Eindruck, insbesondere verräth ihr sorgfältig gewählter Anzug, bei welchem selbst die dunkeln Handschuhe und das weiße Krägchen auf der schwarzen Mantille nicht fehlen, daß ein eitles gefallsüchtiges Mädchen es ist, welches wohl in Folge dieser Eigenschaften auf der Verbrecherbank sitzt. Aus der Anklageschrift ist folgendes auszuheben: Die Angeklagte, jetzt 26 Jahre alt, ist die uneheliche Tochter eines gewissen, berühmten Lehrers Conrad Fingling von Ahldorf und der Josepha Gauß von Fellsdorf — einer Puhlbirne. Der Angeklagten war, wie ihr Verteidiger in seinem Vortrage bemerkte, als Erbtheil ihrer Eltern das Laster zugewiesen, die Wohnung des Vaters war das Zuchtthaus, sie selbst „erscheine als ein unglückliches Mädchen, das mehr Mitleid, als Abscheu verdiene.“ Von einer Erziehung konnte unter diesen Umständen keine Rede sein, die Angeklagte wurde frühzeitig eine Lügnerin und gab sich bald ganz dem Gange der Unzucht hin. Ihr leichtsinniges Wesen führte sie in der Folge zu verschiedenen Gefehesübertretungen, wie z. B. Urkundenfälschung, Diebstahl und Bestechung. Sie gebar im Ganzen 4 uneheliche Kinder, wovon das letzte im Arbeitshaus zu Markgröningen geboren wurde und daselbst am 27. März 1863 farb, in wenigen Wochen sieht sie abermals ihrer Entbindung entgegen. Nach ihrer Entlassung aus der Strafanstalt trat sie als Mätherin, — sie war geschicklich und fleißig — bei Corsettfabrikant Teuffel in Rottenburg in Dienste, aus welchen sie jedoch ihres unzüchtigen Treibens halber wieder entlassen wurde. Sie wurde sofort wegen Diebstahlverdachts zum Oberamt Rottenburg verhaftet; sie gestand nicht nur die gegen sie angezeigten Vergehen wider fremdes Eigenthum ein, sondern erklärte, daß sie noch mehr auf dem Gewissen habe und demselben Erleichterung verschaffen wolle: sie habe ihre 3 in Fellsdorf geborenen Kinder vergiftet! Dieses Geständniß wiederholte sie vor dem Untersuchungsgerichte, wo sie über die Art der Vergiftung die detaillirtesten Angaben machte. Das erste im Jahr 1859 geborene Kind wurde ihr, wie sie deponirte, bald lässig, es geuirte sie, weil sie nicht mehr so Länzen und Hochzeiten nachziehen konnte, es gab schlaflose Nächte, wodurch ihre Schönheit, auf welche sie sich nicht wenig einbildete, einbüßen konnte. Genußsucht, Eitelkeit und Trägheit führten sie zu dem Entschlusse, sich des Kindes zu entledigen und zwar durch Gift. Ihre Schwester, welche an Zahnschmerzen litt, hatte Crotonöl (Kreosot?) im Hause, dessen

giftige Eigenschaft sie von ihrer Schwester kannte. Von diesem Oele schüttete sie dem Kinde wiederholt ein, worauf sich starke Diarrhöe, Erbrechen u. s. f. einstellte; im Munde bemerkte man viele weiße Bläschen, der Hals war ganz verschollen, das Kind farb am 12. Februar 1859. Im darauf folgenden Jahre gebar sie in der Gebäranstalt zu Tübingen ein zwar schwächliches, aber gesundes Knäbchen. Sie sagte, wie bei dem vorigen Kinde, den Entschlusse, das Knäbchen sobald wie möglich aus der Welt zu schaffen. Crotonöl stand ihr nicht zu Gebot, aber sie kannte die in ihrer Heimath sehr häufig zu findende Tollkirsche und deren giftige Wirkung. Von dieser Giftpflanze machte sie einen Absud, mischte den Phosphor von Zündhölzchen hinein und gab von dem also zubereiteten Tranke dem Kinde einen starken Löffel voll, so daß es am 26. Juni Abends den Geist aufgab. Nun war sie wieder frei und konnte ihren Neigungen ungehindert nachgehen. Am 15. Januar gebar sie im Hause ihrer Mutter ein gesundes Mädchen. Aber auch dieses Kind stand ihrer Sucht nach Genuß, Vermögen und Ruhe im Wege, auch dieses sollte durch Gift von der Welt scheiden. Gerne hätte sie wieder zu Crotonöl ihre Zuflucht genommen, aber sie wußte keines zu bekommen. Nun soll sie eine Schachtel voll Zündhölzchen in 1 Schoppen Wasser bis zur Hälfte ein, gab dem Kinde von diesem Absud und als keine Wirkung erfolgte, soll sie zwei Schächtelchen voll ein und gab dem Kinde einen starken Löffel davon, worauf sich dasselbe vor Schmerzen krümmte, allmählig schwächer wurde und am 23. März verschied. In allen drei Todesfällen wurde keinerlei Veracht regte. Bei den wieder ausgegrabenen ersten zwei Kindern, welche ganz vermodert waren, konnten die Gerichtsärzte keine Todesursache mehr auffinden, bei dem dritten Leichnam, welcher nicht vermodert, sondern versäuft war, ließ sich weder eine Phosphorvergiftung, noch ein Merkmal, daß das Kind an einer andern Todesursache gestorben, vorfinden. — Gegenüber ihren früheren unumwundenen Geständnissen behauptete die Angeklagte jetzt, daß sie ihren Kindern Nichts gethan habe und daß dieselben eines natürlichen Todes gestorben seien. Einen gewaltigen Eindruck machte das Zeugniß des Stationskommandanten Wellmer auf die Angeklagte; ihm hatte sie gestanden, daß sie „die Mörderin ihrer drei Kinder sey.“ Nicht länger mehr vermochte sie der Wucht dieses Zeugnisses zu widerstehen, und nun gestand sie unter Weinen und Schluchzen, daß sie in der That ihre 3 Kinder ums Leben gebracht habe. Es drehte sich nunmehr die Hauptfrage um das Gutachten der Sachverständigen. Dieselben wichen in der Annahme verschiedener Wirkungen und Möglichkeiten bei jedem einzelnen Gifte, welches zum Töden eines Kindes verwendet wurde, von einander ab. Wie meistens, so auch hier, sprachen sich die Gerichtsärzte mit mehr oder weniger Bestimmtheit über die Ursache des Todes aus. Wahrscheinliche, mögliche, weniger wahrscheinliche, bestimmtere Todesursache — waren die Schlagwörter. Gestützt auf die gutachtliche Aeußerung des Professors Köhler führte der Staatsanwalt aus, daß bei dem Tode des ersten und dritten Kindes Gewißheit vorliege, wenn auch die Gerichtsärzte von Horb nur einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit annehmen, Professor Rapp aber andere Möglichkeiten und Zweifel vorbringe. Die Angeklagte wurde eines zweifachen Mordes für schuldig befunden und zum Tode mittelst Enthauptung verurtheilt.

### Augen um Augen, Bahn um Bahn.

(Fortsetzung.)

Wie er früher in den Tag hineingelebt, als seine Verhältnisse sich ungünstig gestaltet hatten, so war es auch jetzt der Fall. Er verschwendete ungeheure Summen, welche Hawkins ihm zur Verfügung stellte, mit einem Leichtsinne ohne Gleichen, ohne an den nächsten Tag, oder daran zu denken, daß der vermeintliche Indier die Hand von ihm abziehen könnte.

Anfangs nahm sich der Jüngling in Acht, denn er war noch nicht leichtsinnig genug, um nicht einzusehen, wie großmüthig und uneigennützig sein Beschützer an ihm handelte; aber mit jedem Tage wurden seine Gewissenskrämpfe geringer, um so mehr, als John ihm Vorwürfe machte über sein zurückgezogenes Leben und ihn förmlich hinauszuwerfen in den Strudel der fashionablen Welt.

Seit dieser Zeit hatte Hawkins keine Gelegenheit mehr, ihn wegen einfielerischer Gelüste zu tadeln, seit dieser Zeit ergab sich Henry einem immer mehr ausschweifenden Leben. Innerlich lachte er über die Narrheit des reichen Sonderlings und nannte die unerklärliche Freundschaft desselben eine Tollheit, äußerlich aber that er, als wenn ihn die Großmuth seines Retters mit Bewunderung erfülle.

Seine Heuchelei diente nur dazu, John's Haß zu steigern, dessen Ursache wir jetzt kennen; sein Haß wurde so glühend, so verzehrend, daß er nur mit Gewalt die Erregung seines Innern zum Schweigen bringen konnte, als Henry ihm in diesem Augenblicke gegenüberstand und die Arme um seinen Hals legte. Seine Stimme zitterte, als er den überschwänglich freundlichen Gruß des Jünglings erwidern mußte.

„Pedro wird Dir wahrscheinlich Alles gebeichtet haben,“ sagte Cobberton, nachdem die Begrüßungszeremonien vorüber waren. Mit diesen Worten warf er sich nachlässig in einen Sessel.

Hawkins bemühte sich, seinen Zügen den Ausdruck der Besorgniß zu geben.

„Henry,“ entgegnete er, indem er einen fast väterlichen Tadel annahm. „Zum ersten Male muß ich Dir gestehen, daß mir Deine Kühnheit einfällt. Du hast Dich leichtsinnig in eine Gefahr begeben, die . . .“

„Ach,“ unterbrach ihn der Jüngling. „Ein Duell mit Lord Staunton scheint mir kaum der Rede werth zu sein.“

(Fortsetzung folgt.)